Kamera ist immer dabei

Fotos von Wolfgang Bartels in der Fagus-Galerie

Von Susanne Schwarzer-Schulz

ALFELD. Mit zwölf Jahren hat er eine Rollei von seinem Vater geerbt. Damit fing alles an: „Mein Vater war ein begeisterter Knipser. Also habe ich damit rumgespielt.“ Heute fotografiert der in Hannover lebende Wolfgang Bartels mit einer Leica, einer Hasselblad und einer Großbildkamera. „Analog. Fotos am PC ansehen ist nicht mein Ding“, sagt er.

Bartels arbeitet mit einem beachtlichen Können, was Belichtung und Wahl der Motive angeht. 142 Aufnahmen in Schwarz-Weiß, einige auch in Farbe, stellt er unter dem Titel „Zwischen Mystik und Abstraktion“ in der Fagus-Galerie aus.

Genaueres Hinsehen ist auch bei den Titeln lohnenswert. Dass er seine Kamera überallhin mitnimmt, „wenn es sein muss, sogar ins Bad“, beschert ihm eben diese mystischen Motive, die auf ihn wie auch auf den Betrachter einen besonderen Reiz ausüben.

Viele seiner Fotos wirken leicht morbid, aber dennoch nicht düster. Bei Pflanzenmotiven wählt er Belichtung, Kontrast und Perspektive bewusst so, dass sie etwas Geheimnisvolles ausstrahlen. Diese Technik beherrscht er in einer Art, dass sogar Schnee nicht nur einfach weiß ist, sondern Kontur und Tiefe bekommt. Zu sehen auf seinem Favoriten-Foto „Chinatown im Schneegestöber“.

Seine Reiseziele sucht Bartels – er ist Jahrgang 1948 – nach fotografischem Reiz aus. Friedhöfe in Apulien, Eisberge in Grönland, aber auch Szenen aus der näheren Umgebung. Aus Letzterer stammt auch eine Serie, die Porträts seiner Tochter in ungewöhnlichen Situationen zeigt: beim Fasching mit Dracula-Gebiss, mit Quarkmaske auf dem Sonnenbrand oder wie sie durch einen kaputten Lampenschirm in die Kamera schaut. „Die Metamorphose meiner Tochter“, so nennt er das.

„Zwischen Mystik und Abstraktion“ ist noch bis zum 30. August in der Fagus-Galerie Alfeld zu sehen.

Orgelkonzert mit Johannes Pflüger

HILDESHEIM. Johannes Pflüger aus Elze spielt am morgigen Donnerstag um 20 Uhr innerhalb der „Sommerlichen Kirchenmusik“ an der Woehl-Orgel der St.-Michaelis-Kirche Werke von Bach, Franck, Vierne und Pflüger.

Pflüger, Kantor in Elze, studiert im Aufbaustudiengang Kirchenmusik in Hannover. Karten sind zum Preis von 10 Euro, ermäßigt 7 Euro, an der Abendkasse ab 19.15 Uhr erhältlich.

Alle Masken sind schon da

Mit Andrea Kuceras Hilfe können die Besucher des Kleinen Festes in Hannover ihr wahres Gesicht verbergen

Von Andreas Bode

Andrea Kucera kann in ihrem Atelier auf eine reiche Auswahl Verzierungen für die Masken zurückgreifen. Fotos: Hartmann

Das verspricht Andrea Kucera hoch und heilig: „Jede Maske wird total anders, ein individuelles Stück.“ Und mitnehmen können die Besucher des Kleinen Festes im Großen Garten in den Herrenhäuser Gärten in Hannover die Unikate auch noch.

Andrea Kucera war zwar das erste Mal schon 1993 beim Kleinen Fest, als Helferin. Und ihr Mann, der Marionettenbauer und -spieler Viktor Kucera, gehört dort gewissermaßen zum Stamm der Künstler. Aber heute Abend, wenn das erste Kleine Fest in diesem Jahr beginnt, „ist es für mich eine absolute Premiere“. Als Madame Pappidu, eine von 36 Künstlern und Gruppen, die das Publikum erfreuen sollen.

Andrea Kucera bezeichnet sich selber als Hildesheimer Papier-Designerin mit hanseatischen Wurzeln. Vielen ist sie bekannt als Inhaberin des Papiergeschäfts Pappidu, das sie von 1992 bis 2007 in der Binderstraße betrieben hat. Seitdem ist sie freiberuflich als Designerin tätig. Und mit ihrem Pappidu ist sie ins Privathaus umgezogen, ins Hinterhaus in der Binderstraße.

Die gebürtige Hamburgerin, die im November 50 Jahre alt wird, hat übrigens nach dem Abitur zunächst Tischler gelernt, bevor es sie 1988 – so lange lebt sie schon in Hildesheim – zum Produktdesign-Studium an die damalige Fachhochschule zog. Sie hat das Studium mit dem Diplom abgeschlossen.

Damit die Besucher des Kleinen Festes nicht eine kleine Ewigkeit lang auf ihre Maske warten müssen, hat Kucera zu Hause bereits Rohlinge angefertigt. „Ich muss die Form zuschneiden, die Augen ausschneiden“, beschreibt sie, „Ich nehme sie als Rohlinge mit zum Kleinen Fest, dort werden sie weiter verziert.“ 340 Stück hat sie vorbereitet. „Die passen alle in einen Karton.“ Was so eine Maske wiegt, darüber hat sich Kucera nie Gedanken gemacht: „Ich hab’ gar nicht so ’ne Waage, auf der ich die wiegen kann.“

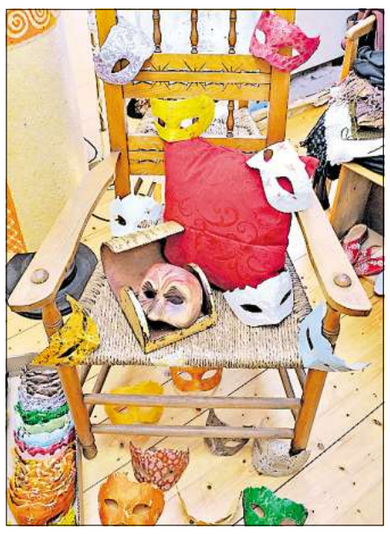
Eine Briefwaage dürfte genügen. Denn die Masken bestehen aus Pappe und Papier, „hauptsächlich handgeschöpft, aus Nepal“. An Ort und Stelle versieht die Künstlerin die Rohlinge mit Glitzersteinen, Blütenblättern, Pailletten, Sternchen, Perlen, Knöpfen, Bordüren, Lametta, Modellmännchen, Federn, funkelnden Ketten ... die Möglichkeiten sind schier unerschöpflich. Und damit die Masken auch gut sitzen, passt Kucera unterschiedliche Bänder an, beispielsweise aus Satin. Und dann sollen die Menschen mit Masken durch den Garten wandeln.

Die Maskenmacherin, wenn man sie mal so nennen will, arbeitet beim Kleinen Fest in einem Zelt, das eine Atmosphäre wie in Tausendundeiner Nacht verströmen soll. Sie nimmt ihren Thron mit, wie sie den Stuhl nennt, auf dem die Besucher sitzen und sich im Spiegel betrachten können. In keinem gewöhnlichen Spiegel: „Ich hab’ den von Freunden aus Hannover bekommen, will ihn noch beizen und vergolden.“ Und die Lampe aus Papier – klar, dass sie die selber anfertigt.

Wenn die Menschen dann erst einmal in ihrem Zelt sitzen: „Ich will mit den Gästen kommunizieren“, hat Kucera sich vorgenommen. „Wie das vonstatten geht, weiß ich noch nicht.“ Aber bei ihrer Spontaneität dürfte das kein Problem sein. Wie Andrea Kucera auf Masken gekommen ist, erscheint so klar, dass es gar nicht erwähnt werden müsste. Das Stichwort heißt Venedig. Dort war sie im vergangenen Jahr mit ihrem Mann, und „da gibt es überall Masken“. Andrea Kucera hat „Fotos gemacht, Eindrücke gesammelt und auch weiße Masken gekauft“. Zu Hause ging’s dann an die Arbeit. Dazu gehörte erst einmal experimentieren. Das Ergebnis ist eine Teilmaske mit großen Augen. „Jetzt habe ich die Form gefunden, die mir gefällt, gut zu tragen ist und nicht so doll stört.“ Wenn doch: „Man kann sie auch ins Haar schieben und ist trotzdem verändert.“

Bei den Besuchern, die – hoffentlich – in ihr Zelt strömen, schaut Andrea Kucera, welche Farbe und welche Art der Verzierung passen könnten. „Wie sieht der Besucher aus? Auge? Haarfarbe?“ Das Verzieren dauert etwa zehn Minuten. Glitzer, Sternchen oder was auch immer sie wählt, befestigt sie mittels einer Heißklebepistole. Und schon können die Besucher des Kleinen Festes die Maske ihres wahres Gesichts ablegen und eine selbstgewählte aufsetzen. Zumindest für einen Abend.

Das Kleine Fest im Großen Garten in den Herrenhäuser Gärten in Hannover wird von heute bis zum 14. Juli, vom 17. bis 21. Juli und vom 24. bis 28. Juli jeweils von 18.30 Uhr an (Einlass 17.30 Uhr) gefeiert. Karten gibt es noch an der Abendkasse. Der Eintritt kostet 28 Euro, ermäßigt 16 Euro. Kinder bis zu einer Größe von 111 Zentimetern erhalten freien Eintritt.



Der Stuhl wird in Hannover zum Thron, den Andrea Kucera ihren Besuchern anbietet.

Paul Raabe 86-jährig gestorben

WOLFENBÜTTEL. Der Bibliothekar Paul Raabe ist tot. Der ehemalige Leiter der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs in Marbach starb im Alter von 86 Jahren in Wolfenbüttel, wo er lange Jahre Direktor der Herzog August Bibliothek gewesen war. Bundeskulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) würdigte die Verdienste Raabes um die Kultur in Deutschland. Wie kaum ein anderer habe sich der Wissenschaftler als leidenschaftlicher Bibliothekar, anerkannter Forscher und Publizist sowie als erfolgreicher Kulturmanager um die Kulturlandschaft in West- und Ostdeutschland verdient gemacht. So habe sich Raabe auch bei der Gründung der Klassik Stiftung Weimar und der Stiftung Bauhaus Dessau engagiert. Mit Raabes Namen werde zudem das „Blaubuch“ verbunden bleiben, eine Dokumentation der kulturellen „Leuchttürme“ in den neuen Bundesländern, betonte Neumann. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1992 hatte Raabe die Franckeschen Stiftungen zu Halle an der Saale wieder aufgebaut, deren Direktor er bis zum Jahr 2000 war. epd

Anzeige

20% Rabatt auf den Eintrittspreis vom

Lamspringer September 2013
Kabarettabend mit Jörg Knör
15. 9. 2013

Vorteile für Abonnenten ABOEXTRA

HAZ-Abonnenten und eine Begleitperson erhalten auf den Ticketgrundpreis dieser Veranstaltung 20% Rabatt. Infos unter:
www.hildesheimer-allgemeine.de/aboextra

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Kulturnotizen

Die Dauerausstellung „Chinesisches Porzellan“ im Roemer- und Pelizaeus-Museum ist voraussichtlich bis einschließlich 15. Juli wegen Fotoarbeiten für einen Katalog geschlossen.

Reinhard Koschubs zeigt noch bis Ende Juli im Galerieflur des Klinikums unter dem Titel „Von Anfang an“ Farbradierungen, Gemälde, Handzeichnungen und Objekte.

Von Trieben, Werten und einer gerechten Welt

Von Stephanie Drees

FreiSpieler (2):
Die „Fräulein Wunder AG“ erkundet soziale Räume und macht daraus ausgezeichnetes Theater.

HILDESHEIM. Wer glaubt, dass Theater sei weit weg vom wahren Leben, der sollte vielleicht einmal in eine Show der „Fräulein Wunder AG“ gehen. Vieles kommt hier zusammen, was schon seit jeher zur Bühnenkunst gehört: Visionen und Utopien, Vorstellungsräume und Gedankenexperimente. Und natürlich der Wunsch, all dies gemeinschaftlich zu verdichten – zu einem Produkt, das sich in den Köpfen der Zuschauer nicht nur festsetzt, sondern vielleicht sogar gedanklich fortentwickelt. Insofern ist „Ein Bankett für Tiere“, die jüngste Produktion des Kollektivs, ein sehr typischer, szenischer Versammlungsraum.

Der Wildschweineber bittet hier zum Tanz. Eine Wölfin, eine Hirsch-Dame, eine Hündin und einige weitere charmante Mensch-Tier-Hybriden dinieren mit den Besuchern an diesem Abend. Zwischen ausgestopften Eulen und herrschaftlichen Geweihen an der Wand erzeugen die Performer einen dichten, atmosphärischen Raum, in dem der Dinnergast immer wieder auf sich selber zurückgeworfen wird – sein Konsumverhalten, seine Triebe, seine Werte, seine Vorstellung von einer gerechten Welt.

Atmosphärische Verdichtung und Momente der Verfremdung treffen auf die nackte Realität. Am Kopf des Tisches bereitet eine Performerin Entenstopfleber nach Massentierhaltung zu. Ein Block Tofu, vermengt mit Leinsamen und Curry – fertig ist das Kraftfutter, versetzt mit Fäkalien, das die Tieropfer im Mastbetrieb in ihre Hälse gestopft bekommen. Statt eines gediegenen Abendessens voller Gaumenfreunden wird dem Gast eine Gedankencollage serviert.

Dafür ist die Gruppe jüngst gleich mehrfach ausgezeichnet worden: Die Arbeit wurde eingeladen zum „Best OFF - Festival Freier Theater der Stiftung Niedersachsen“ und erhielt den Preis der Bürgerstiftung Hildesheim zur Förderung freier Theatergruppen.

Es ist im wahrsten Sinne nicht immer einfach zu verdauen, was die „Fräulein Wunder AG“ in ihren Stückentwicklungen zeigt. Diskursiv und gesellschaftspolitisch aufgeladen sind die Stoffe, Widersprüche werden offengelegt, Finger in Wunden gelegt. Kulturwissenschaftliche Inhalte spielen eine Rolle: Feminismus, Migration, Alltagsökonomie, kollektive Identitäten. So akademisch und intellektuell beschwert das zunächst klingt – die Produktionen sind immer auch getragen von Leichtigkeit.

Seit 2006 arbeitet das Kollektiv der Künstler Melanie Hinz, Anne Bonfert, Verena Lobert, Vanessa Lutz, Malte Pfeiffer und Carmen Waack zusammen. Während eines Projektsemesters an der Universität fanden sie sich. Alle haben in Hildesheim bei den angewandten Theaterwissenschaften studiert, alle sind mit der Hildesheimer Schule aufgewachsen. Lange, ausgedehnte Recherchereisen und das Arbeiten im Kollektiv prägen ihre Ästhetik. „Wir erkunden gesellschaftliche Räume und Nischen“, sagt Verena Lobert zum „Strategiekoffer“, den die Theatermacher mit sich tragen. Feldforscher in Sachen Bühne.

Die Inszenierungsstrategien spielen mit den Mitteln von Hoch- und Popkultur, die Formen bewegen sich zwischen Performance, theatralem Vortrag und städtischer Intervention. Die Geschichte des Feminismus bereiten sie in einer kaleidoskopischen Performance auf, das Publikum darf dabei den legendären Tomatenwurf einer Sigrid Rüger im deutschen Parlament von 1968 am lebenden, mit Football-Uniform geschützten Mann-Subjekt nachstellen.

Zeugnisse um die Boatpeople des 21. Jahrhunderts werden mit der Migrationsgeschichte der eigenen Familie verknüpft, und eine theatrale Untersuchung zum Thema „Rausch“ flirtet mit den Fakten um Hormonausschüttung und Stoffwechselvorgänge im Gehirn.

Greifbar werden diese aber erst durch eine multimediale Show, die die Ergebnisse der eigenen Recherche dokumentiert. Videos erzählen dann von Höhenrausch und exzessiven Tanzerfahrungen, aber auch von Momenten der sexuellen Entgrenzung. Manches ist selber erlebt, anderes wird aus biographischen Erzählungen und Erfahrungsberichten extrahiert und verarbeitet.

„Es gibt immer einen persönlichen Antrieb hinter dem, was wir tun“, sagt Melanie Hinz. „Egal, wie weit sich jeder Einzelne auf die jeweilige Recherchesituation einlassen kann.“ Dabei erzählt die Theater-Arbeit der „Fräulein Wunder AG“ vor allem von einem: Einlassung.

„Es gibt immer einen persönlichen Antrieb hinter dem, was wir tun“: Vanessa Lutz, Melanie Hinz, Carmen Waack, Verena Lobert und Anne Bonfert. Foto: Hartmann

HAZ Anzeigenservice

Suchen Sie

eine Begleitung für gemeinsame Wanderungen?
Brauchen Sie jemanden, der Ihnen hilft?
Fehlt Ihnen eine Bekanntschaft für Hobby oder Reise?
Über die Senioren-Kontakt-Börse innerhalb des Magazins „Aktiv leben“ in der HAZ am 17. August 2013 finden Sie in aller Ruhe Anschluss von zu Hause aus.

Coupon gleich abschicken!

Hildesheimer Allgemeine Zeitung
Rathausstraße 18–20
31134 Hildesheim
www.hildesheimer-allgemeine.de
kundenservice@hildesheimer-allgemeine.de

Bitte veröffentlichen Sie meine Anzeige am 17. August 2013 in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung im Magazin „Aktiv leben“.
Anzeigenformate: 1-sp./40 mm (Muster A) zum Sonderpreis von 20,00 € inkl. MwSt. und 2-sp./40 mm (Muster B) zum Sonderpreis von 40,00 € inkl. MwSt. zzgl. Chiffre-Gebühr in Höhe von 7,00 €. Die Zuschriften schicken wir Ihnen zu.
Je Kästchen ein Buchstabe, Wortzwischenräume und Satzzeichen ebenso ein Kästchen. In der 1. Zeile werden die Worte besonders hervorgehoben (siehe Anzeigenbeispiel). Die Chiffre-Nummer wird von uns hinzugefügt. Schmuckränder können leider nicht berücksichtigt werden.
Anzeigenschluss ist Mittwoch, 7. August 2013!

Kontaktbörse für Senioren

Bitte Muster ankreuzen! A ☐ B ☐

Bankeinzugsermächtigung
Name Vorname
Straße PLZ, Ort
KTO BLZ
Bank Telefon
Datum und Unterschrift

Bitte kreuzen Sie die Rubrik an, in der Ihre Anzeige erscheinen soll!
Dies und Das ☐
Reisen ☐
Kultur ☐
Wer hilft wem ☐
Hobby ☐

Sie können Ihre Anzeige auch gern telefonisch unter (0 51 21) 1 06-81 aufgeben!